

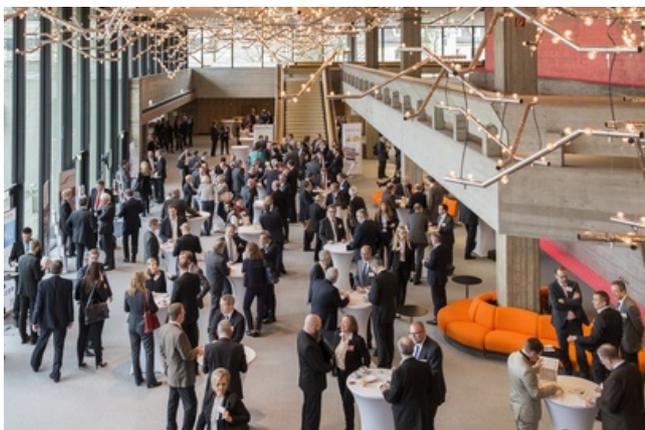
SparkassenZeitung

05. April 2017 - 15:46 | DSGF-Infotage

Häuser lagern Marktfolge komplett aus

Lena Sörensen, DSGF

Neben klassischem Outsourcing ist im Verbund ein neuer Trend zu erkennen: Das Auslagern von kompletten Marktfolgebereichen – inklusive der Mitarbeiter. Das nicht unumstrittene Personalinstrument soll auf sozialverträgliche Weise die Kosten senken.



An den diesjährigen DSGF-Infotagen im Augsburger Kongress am Park nahmen 300 Besucher teil.

(DSGF)

„Viele Sparkassen sehen sich in einem Dilemma, dass sie Arbeitsplätze vor Ort erhalten wollen und gleichzeitig Kosten einsparen müssen.“ Das sagte in Augsburg Norbert Baumgärtner, Geschäftsführungssprecher der Deutschen Servicegesellschaft für Finanzdienstleister (DSGF). An den Infotagen des Backoffice-Verbundunternehmens nahmen in diesem Jahr 300 Besucher teil. Die DSGF biete den Instituten Unterstützung an, diesen Zielkonflikt beim Personal "sozial und emotional verträglich zu lösen", erklärte der DSGF-Sprecher.

Die DSGF biete den Sparkassen Modell DSGF.regio an. Dabei werden komplette Marktfolgebereiche innerhalb der Sparkasse an die DSGF übertragen, einschließlich der Steuerung und der Prozesshoheit. Die DSGF stellt die Weiterbeschäftigung von Sparkassenmitarbeitern in Form von sogenannten Personalgestellungen oder Arbeitnehmerüberlassungen sicher. Das nicht unumstrittene Personalinstrument kommt zum Einsatz, wenn Aufgaben eines Mitarbeiters zu einem Dritten verlagert werden.



Wolfgang Busch, Vorstandsmitglied Sparkasse Hilden Ratingen Velbert: "Sozialverträglichkeit steht an oberster Stelle." (DSGF)

Bei den Infotagen in Augsburg erläuterte Wolfgang Busch, Vorstandsmitglied der Sparkasse Hilden Ratingen Velbert, einen Praxisfall. Das Haus habe die Marktfolge Passiv inklusive der Mitarbeiter an die DSGF übertragen. „Unser übergeordnetes Ziel ist es, von der Produktionssparkasse zur vertriebsorientierten Sparkasse zu gelangen, weil auch wir unsere Kostenstrukturen ganz genau unter die Lupe nehmen müssen“, erklärte Busch bei einer Podiumsdiskussion. Die Personalgestaltung berücksichtige nicht nur Kostenaspekte. "Unsere Mitarbeiter sind das Herzstück unserer Sparkasse, daher steht bei allen Überlegungen die Sozialverträglichkeit an oberster Stelle." Gespräche mit dem Personalrat der Sparkasse seien positiv verlaufen, sagte Busch.

Für Kunden entstehe wegen des Wechsel von Mitarbeiter zur DSGF kein Nachteil. "Die Qualität bleibt weiter konstant hoch, und wir profitieren zudem auch von dem Fach-Know-how der DSGF-Mitarbeiter", sagte Busch. "Ich bin froh, dass wir uns mit Themen wie AEOI/FATCA oder der Drittpfändungsbearbeitung nicht mehr beschäftigen müssen.“

Hochberger: Eigenoptimierung stößt bald an Grenzen



Bernd Hochberger, Vorstandsmitglied Stadtparkasse München: Change-Management kann bei Vollausslagerungen Unterstützung leisten. (DSGF)

Wie Bernd Hochberger, Vorstandsmitglied der Stadtparkasse München, berichtete, habe die fünftgrößte Sparkasse in Deutschland im vergangenen Jahr die Marktfolge Passiv mit insgesamt 197 Prozessen und 100 Mitarbeitern vollständig an die DSGF ausgelagert: „Eigenoptimierung muss aus meiner Sicht immer der erste Schritt sein. Allerdings hat diese irgendwann ihr natürliches Ende“, erklärte Hochberger.

Im Mengengeschäft reiche die eigene Optimierung irgendwann nicht mehr aus. Die DSGF könne aber weitere Skalen- und Synergieeffekte erzielen. "Darüber hinaus brauchen wir uns nicht mehr kräftezehrend mit prozessualen Fragen in diesem Bereich auseinanderzusetzen", sagte Hochberger. Change-Management habe die Auslagerung des Marktfolgebereichs im Haus wirkungsvoll unterstützt.

Die Teilnehmer der Diskussionsrunde stellten weitere Möglichkeiten beim Outsourcing vor. Ulrich Sengle, Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtsparkasse Erding-Dorfen, sagte, sein Haus habe die Marktfolgen Passiv und Aktiv aus betriebswirtschaftlichen Gründen komplett an die DSGF übertragen. „Effizienzsteigerungen ergeben sich durch den direkten Entfall von Overheadkosten und durch weitere schwer quantifizierbare Effekte, wie zum Beispiel die Variabilisierung von Kosten“, erklärte der Sparkassenvorstand.



*Matthias Benk, Vorstandsmitglied Sparkasse
Nürnberg: Müssen uns nicht mehr um komplexe
Drittpfändungsthemen kümmern.*

(DSGF)

Die Sparkasse Nürnberg ist einen anderen Weg gegangen. Wie Vorstandsmitglied Matthias Benk berichtete, gründete das Institut mit der Transactio im Jahr 2001 eine eigenen Back-Office-Dienstleister. „Irgendwann waren wir aber auch mit der Transactio an einem Punkt, an dem wir keine Optimierungseffekte mehr erzielen konnten und die Skalen ausgeschöpft waren“, sagte Benk. Daher sei die Tochter mit ihren 265 Mitarbeitern in die DSGF eingegliedert worden. Seitdem könne die Sparkassen Nürnberg von weiteren Skalen- und Synergieeffekten und zusätzlichem Fach-Know-How profitieren.

Im Plenum ging es um regulatorische Anforderungen und um Immobilienbewertung in Einklang mit dem Aufsichtsrecht. Ein Vortrag erläuterte aktuelle Entwicklungen im Zahlungsverkehr.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online